Varietäten des luridus mit inbegriffen; var. b—e gehören dem luridus an.

Welche der 3 genannten Arten Fabricius *) unter seinem nigripes verstanden hat, kann aus seinen Diagnosen nicht erkannt werden.

Ebenso kann bei Gyllenhal **) nicht mit Sicherheit ermittelt werden, ob er seine Diagnose des nigripes wirklich nach diesem, oder nach schwarzen Varietäten des luridus oder depressus gebildet hat. Letzteres ist mir das wahrscheinlichste, da nicht nur das „Brevis, sub-depressus" und tarsis rufis" am besten auf diesen passt, sondern es bei der Beschreibung des depressus ausdrücklich heisst, derselbe sei mit Ausnahme der rothen Farbe der Flügeldecken dem nigripes ganz gleich und kaum eine verschiedene Art.

Andere Autoren stehen mir gegenwärtig zur weiteren Vergleichung nicht zu Gebote.

Da die beiden genannten Käfer zu den gemeinsten und verbreitetsten Arten gehören, so wäre sehr zu wünschen, dass ihr Verhältniss zu einander, so wie zum depressus, richtig erkannt werde, wobei namentlich genaue Beobachtungen über ihre geographische Verbreitung in horizontaler und vertikaler Richtung vieles beitragen würde, und empfehle daher den Gegenstand weiterer Untersuchung.

Ein Paar neue Fliegen zum neuen Jahre! —

vom Prof. Dr. **H. Loew** in **Posen.**

Meine Sammlung ist an Arten der Gattung Lispe nicht reich genug, um mich eine Monographie derselben versuchen zu lassen, indessen enthält sie doch 6 Arten, die sich mit Bestimmtheit unter den bisher beschriebenen 12 europäischen Arten nicht finden; ausserdem scheinen mir noch 2 andere Arten der Erwähnung werth, deren Bestimmung nicht ohne Schwierigkeit und Zweifel ist. Dass man bei der Bestimmung der Lispearten auf die Färbung der Bestäubung und auf die Gestalt der Hinterleibszeichnung kein erhebliches Gewicht legen dürfe, lehrt mich die Erfahrung an der gemeinen Lispe tentaculata und an mehreren anderen Arten zur Genüge; ich darf also hoffen, dass ich mich durch derlei Abänderungen nicht habe verführen lassen, Arten für neu zu halten, welche bereits beschrieben sind. Die beiden letzten der hier zu beschreibenden Arten weichen von allen andern mir bekannten im Körperbau merklich ab und unterscheiden sich auch unter einander nicht unwesentlich; es ist vorauszusehen, dass sie künftig in eigenen

*) (Syst. Eleuth. I. p. 76.)
**) (Ins. suec. I. p. 32.)

Gattungen stehen werden. Mit der Errichtung derselben hat es wohl füglich Zeit bis noch mehr verwandte Arten bekannt sein werden, und dies um so eher, da trotz der abweichenden Gestalt dieser Arten, doch kein Zweifel darüber sein kann, dass sie keiner anderen der bereits bestehenden Gattungen, als der Gattung Lispe beigesellt werden können. — Ich führe zuerst die beiden zweifelhaften Arten auf und lasse ihnen dann die 6 neuen Arten folgen.

sp. 1. Lispe uliginosa ♀; obscure cinerea, palpis tibiique testaceis, thorace trilineato, abdomine obscure maculato. Long. corp. $3\frac{6}{12}$ lin.

Synon: ? Lispa uliginosa Fall. Dipt. Musc. 93. 2.
? Lispa uliginosa Meig. Syst. Beschr. V. 226. 2. Macq. Suit. Dipt. II. 314.
? Lispa uliginosa Zetterst. Dipt. Sc. V. 1797. 2.

Vaterland: Die Berliner Gegend; ich erhielt ein Weibchen vom Oberlehrer Ruthe.

Taster hellgelb, weisslich schimmernd, mit ansehnlichen schwarzen Härchen, nicht ganz so breit wie bei Lispe tentaculata. Untergesicht weisslich, ziemlich schimmernd, oben und an den Seiten in das Messinggelbe übergehend, was sich am Augenrande auf die Stirn hinaufzieht. Stirn schwarz; die dunkelbraune Mittelstrieme bildet einen sehr zugeschärften Keil. Mundrand starkborstig, Knebelborsten lang. Fühler braunschwarz, lang, schmal; zweites Glied oberwärts wenig verdickt, mit einem ausgezeichneten Borstchen; Fühlerborste lang, allmälig sehr dünn werdend, beiderseits lang gefiedert, am Ende kahl. Der dunkelgraue Thorax mit 3 deutlichen, schwärzlichen Längslinien, die mittelste am deutlichsten und ganz, die seitlichen an der Naht durchbrochen, neben ihnen die Spur von noch einer dunkeln Längslinie. Hinterleib dunkelgrau, auf jedem Ringe zwei grosse schwärzliche fast dreieckige etwas glänzende Flecke, welche der Mitte näher als dem Seitenrande liegen. Schenkel und Füsse schwarz; die schwarzen Borsten der Schienen stark; übrigens alle Beine durchaus von einfachem Baue. Flügel graulich glasartig, äusserste Wurzel gelbbräunlich; Adern dunkelbraun, in der Nähe der Wurzel heller braun; der letzte Abschnitt der 4ten Längsader gerade; auch die hintere Querader gerade, aber schiefstehend.

Anmerk.: Fallén und Meigen nennen den Thorax der Lispe uliginosa übereinstimmend, 4 striemig; ausserdem heissen die Fühler derselben bei Fallen: subplumatae. — In solchen Dingen sind die Arten nicht veränderlich; demnach sollte man das eben beschriebene Weibchen nicht für das der wahren Lispe uliginosa halten; alle übrigen Merkmale passen indess so gut, dass ich mir wohl erlauben darf, Fallen's und Meigen's Beschreibung für in dieser Beziehung ungenau zu halten. Die

Beschreibung, welche Herr Zetterstedt von Lispe uliginosa in den Dipt. Scand. giebt, erwähnt von diesen entscheidenden Merkmalen nichts. Sollte sich meine Art wider Erwarten doch als von Lispe uliginosa verschieden ausweisen, so könnte man ihr den Namen Lispe trilineata beilegen.

sp. 2. Lispe litorea ♂ & ♀; obscure cinerea, abdomine trifariam maculato, pedibus nigricantibus; setis mystacinis in mare nullis, in foemina utrinque una solitaria; palpis nigris. — ♂ tibiis intermediis elongatis, tarsis intermediis valde abbreviatis; ♀ pedibus simplicibus. — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ — $3\frac{4}{12}$ lin.

Synon: Lispa litorea Fall. Dipt. Musc. 94. 3. ♀.
Lispa litorea Meig. Syst. Beschr. V. 227. 4. ♀.
Halid. Ent. Mag. I. 166. ♂.
Lispa litorea Zetterst. Dipt. Scand. V. 1799. 4.

Vaterland: Wie es scheint, ganz Europa; ich erhielt diese in ihrer Färbung überaus veränderliche Art zuerst von dem Herrn Rektor Lüben, welcher sie bei Aschersleben auf Salzboden fing; später erhielt ich von Zeller einige bei Syrakus gefangene Exemplare.

Männchen: Taster schwarz, auswärts mit hellem Schimmer. Untergesicht mit lebhaft silberweissem, oder mit etwas gelblich weissem Schimmer, ohne die bei allen anderen mir bekannten Arten vorhandenen Knebelborsten. Fühler schwarz, nur von mittlerer Länge; das zweite Glied oberwärts deutlich aufgeschwollen und mit einem längeren Härchen besetzt. Stirn schwarz (bei Varietäten dunkelbraun oder gar braunroth), die graubraune Mittelstrieme bildet einen ziemlich zugeschärften Keil und hat bei einzelnen Exemplaren eine tiefschwarze Farbe. Hinterkopf grau, unterhalb des Scheitels gewöhnlich ein kleiner grauer Fleck. Auf dem Thorax zeigen sich zwei dunklere, etwas von einander entfernte Längsstriemen. Die 3 ersten Ringe des Hinterleibes sind grauweisslich bereift; jeder derselben hat einen schmal keilförmigen schwarzen Mittelfleck; ausserdem hat der 1ste Ring zuweilen jederseits noch einen schwärzlichen Seitenfleck; der 2te und 3te Ring haben ganz am Hinterrande jederseits einen fast halbbindenförmigen, nach Innen etwas erweiterten Fleck; der 4te Ring ist weiss bestäubt und hat am Hinterrande jederseits einen halbrunden, tiefschwarzen Fleck; der darauf folgende kleine Analring ist tief schwarz mit einem ansehnlichen schneeweissen Punkte oben auf. Beine schwarz, grauweiss bestäubt; die vordersten von gewöhnlichem Baue, ihre Schienen nur am Ende mit etlichen Borstchen, von denen eines auf der Aussenseite länger; das erste Fussglied so lang wie die folgenden zusammen, welche nicht zusammengedrückt sind; die mittelsten Schienen sind schlank und bedeutend verlängert, gegen die Spitze hin auf der Innenseite wimperhaarig, vor der Mitte auf der Aussenseite eine stärkere Borste, vor der Spitze zwei

auf der Innenseite und eine kleinere auf der Aussenseite, eine ganz kleine inwendig an der Spitze selbst; die mittelsten Füsse sehr kurz, das 1ste Glied dicker aber kaum so lang als das zweite, auf der Unterseite an der Wurzel mit einem langen gekrümmten Haare; die letzten Glieder ein wenig zusammengedrückt; hinterste Schienen von gewöhnlicher Länge, auf der Mitte der Aussenseite ein, vor der Spitze ein paar stärkere Borstchen; die hintersten Füsse nicht verkürzt, ihr 1stes Glied fast so lang wie die folgenden zusammen, die schlank und beträchtlich zusammengedrückt sind. Flügel glashell, kaum graulich, schwarzbraun adrig; hintere Querader steil, gerade; der letzte Abschnitt der 4ten Längsader kaum etwas gebogen.

Weibchen: Es unterscheidet sich von dem Männchen durch Folgendes: am Mundrande steht jederseits eine einzelne, ziemlich ansehnliche Knebelborste, neben der sich keine anderen Borsten, sondern nur etliche kurze Härchen finden. Die Farbe des Untergesichtes nähert sich in der Regel mehr dem Messinggelben, doch ist es auch bei dem Weibchen zuweilen fast rein weiss. Stirn in der Regel wie bei dem Männchen, zuweilen nicht nur am Augenrande und auf der keilförmigen Mittelstrieme, sondern ganz und gar graubraun bestäubt. Die 3 ersten Ringe des Hinterleibes ganz wie bei dem Männchen, nur sind die keilförmigen Mittelflecke in der Regel erheblich breiter; die schwärzlichen Flecke des 4ten Ringes liegen am Vorderrande und erreichen den Seitenrand nicht; der darauf folgende Analring ist ganz und gar weisslich bestäubt. Beine alle von einfachem Baue; die Füsse nirgends verkürzt; die vordersten Schienen nur an der Spitze, die anderen auf der Mitte und auf der Spitze mit längeren Borstchen.

Variet. α. Männchen: Es gleicht in allen Formmerkmalen dem normalen Männchen; die 3 ersten Hinterleibsringe bedeckt eine dichte rostgelbe Bestäubung, die an den Stellen, wo sich bei den normalen Exemplaren die dunkeln Flecke finden, dünner ist und so eine Andeutung derselben deutlich erkennen lässt. Die Bestäubung des 4ten Abschnittes und der grosse weisse Punkt auf dem Analabschnitte wie gewöhnlich, nur noch reiner weiss. 1 Exemplar von Zeller am 4ten Mai bei Syrakus gefangen.

Variet. β. Weibchen: In allen Formmerkmalen mit den normalen Weibchen so übereinstimmend, dass eine Trennung unthunlich erscheint, in der Färbung erheblich abweichend. Grösser als die gewöhnlichen Exemplare; Untergesicht silberweiss, messinggelb oder goldgelb; die Brustseiten und die Oberseite des Thorax viel graubrauner, die dunklen Striemen der letzteren undeutlich, ihre innere und äussere Grenze durch eine dunkelbraune Längslinie bezeichnet, die vorn deutlicher ist; bei einem Exemplare findet sich auch von diesen Linien kaum eine Andeutung. Der ganze Hinterleib hat eine grauweissliche Be-

stäubung, welche am Seitenrande in das Braune übergeht; die Mittelflecke der 3 ersten Ringe haben die gewöhnliche Gestalt und Farbe; im Hinterwinkel des 2ten und 3ten Ringes findet sich jederseits ein ansehnlicher, ziemlich gerundeter brauner Fleck; die Seitenflecke des 5ten Ringes liegen wie bei den normalen Exemplaren am Vorderrande des Ringes, sind aber breiter als bei diesen und ziehen sich bis zum Seitenrande hin. 4 Exemplare, von Zeller am 27. April, am 4. und 5. Mai bei Syrakus gefangen.

Anmerk.: Die Halidaysche Lispe litorea ist mit gegenwärtiger Art sicher einerlei, da er des sehr charakteristischen Baues der männlichen Mittelfüsse Erwähnung thut. Fallen's Beschreibung der Lispe litorea ist nach einem Weibchen gemacht; er hebt es ausdrücklich hervor, dass auf dem Hinterleibe keine Mittelflecke vorhanden seien; dieses Merkmal passt auf die von mir beschriebene Art durchaus nicht; ich habe deshalb lange Bedenken getragen, den Fallen'schen Namen auf sie anzuwenden. Meigen's Angaben sind nur aus Fallen's Werk entnommen, können also weiter keine Aufklärung geben. Ich hoffte sie in dem eben erschienenen 5ten Bande der Diptera Scandinaviae von Zetterstedt zu finden; leider ist auch ihm das Männchen unbekannt geblieben; hinsichtlich des Mangels der Mittelflecke stimmt seine Angabe mit der Fallen's überein, nur drückt er sich über diesen Umstand unbestimmter aus, fast als ob er nur Fallen's Beschreibung nicht habe widersprechen wollen. Dieser Umstand, die Uebereinstimmung aller Nebenmerkmale, das Vorkommen der Art in England haben mich endlich bestimmt, den Fallen'schen Namen für sie anzunehmen.

sp. 3. Lispe flavicincta ♀; nigricans, palpis concoloribus, abdomine postice fascia angusta flava. — Long. corp. $2\frac{9}{12}$ lin.

Vaterland: Das südliche Russland.

Taster schwarz, weissgrau schimmernd. Untergesicht grauweisslich, ziemlich stark schimmernd; Stirn schwarz. Die braune Mittelstrieme bildet einen wenig spitzen Keil und ist nicht scharf begrenzt. Mundrand ziemlich borstig, Knebelborsten von mittlerer Länge. Fühler schwarz, von mittlerer Länge und Stärke; das 2te Glied oberwärts nicht deutlich verdickt, mit einem kurzen Borstchen; Fühlerborste kurz, an der Wurzel dick, allmälig sehr verdünnt, an der Spitze kahl, oberwärts auf der Mitte ziemlich lang gefiedert, eben da auf der Unterseite gewöhnlich nur ein einzelnes längeres Haar. Thorax braungrau bereift und dunkelbraun liniirt; der Anfang zweier auf der Mitte ziemlich nahe bei einander liegender braunen Linien ist besonders deutlich. Hinterleib glänzend schwarz mit graulicher, an meinem Exemplare ziemlich verriebener Bestäubung; der letzte Hinterleibsring hat am Vorderrande eine schmale glänzende, lebhaft gelb gefärbte Querbinde, die in der Mitte schmal unterbrochen ist. Beine schwarz, die Knie rothbräunlich; alle Beine von einfachem Baue, die Schenkel etwas schlanker als bei den meisten andern Arten. Flügel graulich glasartig, an der Wurzel etwas gelbbräunlich; Adern braun, an der Wurzel heller; hintere Querader ein wenig gebogen, nicht sehr schief; das letzte Stück der 4ten Längsader fast ganz gerade, eine leichte Schwingung desselben lässt sich eben noch bemerken.

sp. 4. Lispe melaleuca, ♂ & ♀; atra, nitida, abdomine maris maculis sex niveis; in foemina minus distinctis adjecta albedine haud bene determinata lineam longitudinalem mediam tegente; tarsis anticis in mare distinctissime dilatatis, in foemina subdilatatis. — Long. corp. $2 - 2\frac{4}{12}$ lin.

Vaterland: Sicilien. (Zeller).

Männchen: Untergesicht gelblichweiss, Backen reinweiss; am Mundrande nur etliche schwache Härchen; die beiden Knebelborsten lang. Taster gelblich, weissschimmernd mit zerstreuten schwarzen Härchen. Fühler lang und schmal, von schwarzer Farbe; das 2te Glied an der Oberseite nicht deutlich aufgeschwollen, nur mit einem kurzen Borstchen. Fühlerborste lang, verhältnissmässig schlank, die fiederförmige Behaarung auf der Oberseite von mittlerer Länge, unten kurz und sparsamer; am Ende ist sie nackt; häufig ist die äusserste Spitze des 2ten und die äusserste Spitze des 3ten Fühlergliedes inwendig braunroth. Stirn schwarz, leicht bräunlich bereift, die hellbraune Mittelstrieme bildet einen nicht sehr scharfen Keil. Thorax glänzend schwarz; von der Schulterecke bis zur Flügelwurzel jederseits eine weissbereifte Strieme; an der Innenseite derselben tritt die glänzend schwarze Grundfarbe stets deutlich hervor, die ganze Mitte der Oberseite bedeckt ein leichter bräunlicher Reif, der sich bei vollkommen conservirten Exemplaren auch über das glänzend schwarze Schildchen ausbreitet und auf der Mitte des Thorax die Spur von 3 feinen dunklen Linien zeigt. Brustseiten oben glänzend schwarz, unten schneeweiss bereift. Hinterleib glänzend tiefschwarz; am Hinterrande des 1sten, 2ten und 3ten Ringes jederseits mit einem scharfbegrenzten schneeweissen Querflecken. Schenkel schwarz, kaum die äusserste Spitze rothgelb; Schienen rothgelb; hinterste Füsse schlank, schwarz; Mittelfüsse ebenfalls schlank, schwarz, doch das erste Glied bis gegen die Spitze gelblich; an den vordersten Füssen ist das 1ste Glied schlank und gelblich, die 4 folgenden kurz, fast von gleicher Länge, sehr erweitert, das 1ste an der Wurzel schwarz, übrigens gelblich, die 3 letzten ganz schwarz. Flügel graulich glasartig; an der Wurzel wenig gelbbräunlich; Adern schwarzbraun, an der Wurzel heller braun; hintere Querader gerade, steil; auch der letzte Abschnitt der 4ten Längsader gerade.

Weibchen: Es gleicht dem Männchen ziemlich; das Untergesicht ist bei einzelnen Exemplaren lebhaft messinggelb. Die Seitenflecke des Hinterleibes sind nicht so rein weiss, nicht so scharf begrenzt und ziehen sich weiter am Hinterrande hin; überdies findet sich stets eine weissliche, meist wenig scharf begrenzte Mittellinie; wo sie am vollständigsten vorhanden ist, reicht sie vom Vorderrande des 2ten Ringes bis zum After und steht mit den Seitenflecken im Zusammenhange; bei den Exemplaren mit messinggelben Untergesichte geht ihre Farbe in das Weissgraue über. Schienen dunkler als bei dem Männchen; die vordersten und hintersten gegen die Spitze hin in ansehnlicher Ausdehnung, oft zur Hälfte gebräunt; alle Füsse ganz schwarz; die hintersten und mittelsten schlank; an den vordersten ist nur das 1ste Glied schlank, die folgenden Glieder kurz, fast von gleicher Länge, nur sehr wenig erweitert.

sp. 5. Lispe scalaris, ♀; palpis flavis, minus dilatatis; antennis brevibus crassiusculis; abdomine albido, maculis sex magnis nigricantibus. — Long. corp. $1\frac{10}{12}$ lin.

Vaterland: Smyrna, wo ich sie im Juni fing.

Taster gelb, weissschimmernd, mit einzelnen schwarzen Härchen, nicht so sehr erweitert wie bei den vorhergehenden Arten. Untergesicht

weiss, nach oben hin gelblich, stark schimmernd. Stirn schwarz, am Augenrande mit glänzend weissem, breitem Saume, der fast bis zur oberen Augenecke reicht, wo ihn ein tiefschwarzer Fleck abgrenzt. Die Stirnstrieme ist schwärzlich, vorn schillert sie graulich und bildet einen ziemlich spitzen Keil. Fühler schwarz; das 2te Glied am Ende mit einem gelblichen Punkte, das 3te verhältnissmässig kurz und breit; Fühlerborste kurz gefiedert, am Ende kahl. Untere Hälfte des Hinterkopfes schneeweiss, oben glänzend schwarz, an jeder Augenecke mit einem schneeweissen Flecke. Oberseite des Thorax glänzend schwarz, von der Schulter bis zur Flügelwurzel jederseits eine schneeweisse Strieme; eine breite Mittelstrieme ist grauweisslich bereift, vorn ist ihre Färbung mehr graubräunlich und zeigt die Spur von Längslinien, hinten erweitert sie sich plötzlich über den ganzen Hinterrand; auch das glänzend schwarze Schildchen ist zum grössten Theile grauweisslich bereift; eine eben solche Bereifung haben die Brustseiten und Hüften. Hinterleib weiss, 1ster bis 3ter Ring jeder mit 2 grossen schwarzen, etwas glänzenden Flecken, welche eine in der Mitte breitere und breit unterbrochene Hinterrandsbinde bilden. Der 4te Ring am Ende mit zwei genäherten, kleinen schwarzen Flecken. Schenkel schwarz, grauweiss bereift; Schienen braun, an der Wurzel heller; alle Füsse sehr schlank, schwarz, nur das 1ste Glied bis gegen seine Spitze hin gelbbräunlich. Flügel graulich glasartig, an der Wurzel etwas gelbbräunlich; Adern dunkelbraun, an der Wurzel heller; die hintere Querader steil und gerade; auch der letzte Abschnitt der 4ten Längsader gerade.

sp. 6. Lispe pulchella, ♂ & ♀; palpis flavis, tibiis testaceis; abdominis maculis lateralibus utrinque tribus transversis, intermediisque duabus rotundatis, in mare albis, in foemina plerumque albicantibus; pedibus in utroque sexu simplicibus. Long. corp. $1\frac{11}{12}$ — $2\frac{6}{12}$ lin.

Vaterland: Kleinasien und Griechenland, wo ich sie einige Male fand. Zeller fand sie in Sicilien und Unteritalien.

Männchen: Taster gelb, silberweiss schimmernd, sehr erweitert und sehr kahl. Die untere Hälfte des Hinterkopfes und das Untergesicht schneeweiss, letzteres zuweilen gelblich. Fühler schwarz; das 2te Glied am Ende mit einem weissschimmernden Punkte, das 3te lang und schmal. Stirn schwarz, mit mehr oder weniger deutlichem grauen Reife; am Augenrande zieht sich weisser Schimmer, aber nur bis gegen die Mitte hinauf; die glänzende Mittelstrieme bildet einen sehr spitzen Keil. Die obere Hälfte des Hinterkopfes ist glänzend schwarz, mit zwei vom Scheitel abwärts laufenden grauweissen Striemen; neben und hinter der oberen Augenecke zeigt sich nur undeutlich ein grauweisslicher Schimmer. Die Oberseite des Thorax ist glänzend schwarz; von der Schulter zur Flügelwurzel läuft eine mit dichter graubräunlicher oder grauweisslicher Bestäubung bedeckte Strieme; ausserdem findet sich auf der Mitte eine breite, ganz vorn beginnende graubräunlich bereifte Strieme, welche in der Regel jenseits der Mitte des Thorax undeutlich wird und jederseits vor dem Schildchen noch einen ähnlich bereiften Fleck hinter sich hat; bei ganz untadelhaft conservirten Exemplaren setzt sie sich durch zwei undeutlicher bereifte Linien mit diesen Flecken in Verbindung, während ihr mittlerer Theil schon vorher in 2 Spitzen ausläuft. Brustseiten ganz und gar grauweiss bereift. Schildchen mit grauweisslicher oder graubräunlicher Bereifung. Erster Hinterleibsring weiss bereift, jederseits mit einer kleinen, oft nicht recht deutlichen schwarzen Stelle; zweiter Ring schwarz, jederseits am Vorderrande ein schneeweisser, fast linienförmiger Querfleck, an der Mitte des Hinterrandes ein runder Fleck von derselben Farbe; der 3te Ring wie der

2te nur sind die Seitenflecke quereiförmig; 4ter Ring schwarz, jeder Vorderwinkel mit einem grossen, fast dreieckigen, schneeweissen Flecke, dessen innere Spitze gerundet ist. Genitalien schwarz, obenauf mit einer lebhaft glänzenden Stelle, welche bei den meisten Exemplaren violett schimmert. Bauch durchaus weisslich bereift. Schenkel schwarz mit weisslicher Bereifung; Schienen bräunlich gelb, die hintersten zuweilen an der Spitze, die vordersten gewöhnlich zur Hälfte gebräunt; Füsse schwarz, alle von einfachem Baue und schlank, die mittelsten noch schlanker als die andern. Flügel graulich glasartig; Adern dunkelbraun, in der Nähe der Wurzel heller; hintere Querader gerade, etwas schief; der letzte Abschnitt der 4ten Längsader gerade.

Weibchen: Es unterscheidet sich von dem Männchen durch Folgendes: Untergesicht stets gelblich; Stirn mit deutlicher bräunlicher Bestäubung. Die beiden Striemen am Hinterkopfe von hellbräunlichgrauer Farbe. Die Oberseite des Thorax und des Schildchens ganz und gar bräunlich bestäubt, wo bei dem Männchen die Bestäubung ist, viel dichter; wo bei dem Männchen die beiden unbestäubten Längsstriemen liegen, lässt die dünnere Bestäubung die schwarze Grundfarbe durchschimmern; vor dem Schildchen, wo bei dem Männchen die Mittelstrieme abgebrochen ist, liegt eine dicht bestäubte braunschwarze Stelle, welche durch eine etwas glänzende Längslinie durchschnitten ist, welche zuweilen als schwarze Mittellinie weit nach vorn läuft. Die Brustseiten sind bräunlichgrau oder weisslichaschgrau bereift. Die Zeichnung des Hinterleibes hat fast ganz die Gestalt wie bei dem Männchen, nur ist der 1ste Ring in der Regel ohne schwarzen Seitenfleck, die Seitenflecke des 2ten sind etwas breiter und der Fleck desselben am Hinterrande ist meistentheils dreieckig, oft weit ausgebreitet; der kleine 5te Abschnitt ganz und gar bestäubt, zuweilen mit schwarzer Mittellinie.

sp. 7. Lispe simplicissima, ♂ & ♀; cinerea immaculata, palpis flavicantibus parum dilatatis. Long. corp. $2\frac{2}{12} - 2\frac{9}{12}$ lin.

Vaterland: Unteritalien und Sicilien, wo sie Zeller in Mehrzahl fing; Griechenland und Kleinasien, wo ich sie einige Male fand.

Männchen und Weibchen: Gelblichaschgrau. Untergesicht mit dichter gelbgraulicher Bestäubung; von oben gesehen schimmert es lebhaft gelb; es ist ganz von demselben Baue wie bei den anderen Arten der Gattung Lispe, indem die äusseren eingeschnittenen Linien gleich von den Fühlern aus von den inneren divergiren; der Mundrand ist stark behaart und die Knebelborsten sind lang und stark. Taster blassgelb, zuweilen lebhafter gelb, spatelförmig, doch am Ende weniger erweitert als bei der Mehrzahl der anderen Arten, an der Aussenseite weissschimmernd. Fühler schwarz; das 2te Glied oberwärts ein wenig angeschwollen, am Ende mit einem deutlichen gelbgrauen Punkte; das 3te Glied lang und schmal; die Fühlerborste lang, auf der Oberseite bis zur Mitte lang gefiedert, auf der Unterseite kürzer gefiedert, die Spitzenhälfte kahl. Stirn bei beiden Geschlechtern gleich breit, schwärzlich, der ganze Augenrand mit breitem gelbbestäubten Saume; die gelb oder graugelb bestäubte Mittelstrieme bildet einen scharfen Keil. Hinterkopf gelblichaschgrau, unten in der Regel mehr weissgrau. Thorax und Schildchen obenauf gelbgrau bestäubt, ohne alle Striemen; die Behaarung besteht aus ganz kurzen schwarzen Härchen und aus in Längsreihen gestellten schwarzen Borsten. Brustseiten oben mehr gelbgrau, unten reiner grau oder fast weissgrau. Hinterleib gelblichaschgrau bestäubt, ohne alle Zeichnung, nur der äusserste Hinterrand jedes Ringes etwas heller; die von der Bestäubung verdeckte Grundfarbe ist glänzend schwarz, so dass bei mehr verwischter Bestäubung ein versteckter Glanz zum Vorscheine kommt, oder so dass sich bei der gänzlichen Zerstörung der Bestäubung einzelner Stellen unregelmässige glänzend schwarze

Flecken zeigen; bei einzelnen Exemplaren zeigt sich auf den vorderen Ringen die Spur von je zwei grossen genäherten, fast dreieckigen Flecken. Der Hinterleib des Männchens ist zwar schmäler und etwas dicker als der des Weibchens, aber am Ende durchaus nicht kolbig; bei dem Männchen sind die Borsten vor dem Hinterrande des letzten Ringes; ausserdem finden sich bei beiden Geschlechtern auf der Mitte des letzten Ringes jederseits ein Paar ziemlich ansehnliche Borsten. Die Schenkel sind schwarz mit rothgelber Spitze und graulicher Bereifung. Schienen alle schlank, rothgelb, ausser den Borsten unmittelbar vor und an der Spitze findet sich nur an den Mittel- und Hinterschienen noch eine Borste auf der Mitte der Aussenseite. Füsse alle schlank, das 1ste Glied an allen verlängert, von der Wurzel aus in ziemlicher Ausdehnung gelbbraun; sonst sind die Füsse schwarz. Flügel glasartig, sehr wenig graulich; die Adern in der Nähe der Wurzel hellbraun, gegen die Spitze und den Hinterrand dunkelbraun; hintere Querader steil und gerade; auch der letzte Abschnitt der 4ten Längsader gerade.

Anmerk.: Es geht aus der mitgetheilten ausführlichen Beschreibung wohl zur Genüge hervor, dass die Art in keiner andern der bisher errichteten Gattungen, namentlich nicht in der Gattung Coenosia untergebracht werden kann. Der ganze Körperbau erinnert an die Arten der Gattung Homalomyia, in welcher aber die Augen der Männchen genähert sind. — Die schlanke Körperform verbietet sie für Lispe tenuipalpis Zett. Dipt. Scand. V. 1798. 3. zu halten, welche noch kürzer und breiter als Lispe tentaculata sein soll.

sp. 8. Lispe crassiuscula ♂ & ♀; obscure cinerea, thoracis lineis distinctis nullis; capite flavicante, palpis nigris; metatarso postico in mare brevi crassiusculo. Long. corp. $2\frac{3}{12}$ — $3\frac{3}{12}$ lin.

Vaterland: Sicilien, wo Zeller diese Art von Mitte April bis in den Juni ziemlich häufig, einzelne Exemplare selbst noch im Juli fing.

Männchen: dunkel aschgrau. Untergesicht messinggelb mit lebhaftem Schiller, am Mundrande und über den mässig langen Knebelborsten mit ziemlich starken schwarzen Haaren. Taster schwarz, spatelförmig, ziemlich plötzlich aber nicht stark erweitert; ihre Aussenseite nimmt ein grosser, fast silberweiss schillernder Fleck ein. Fühler schwarz; 2tes Glied obenauf mit ein paar ziemlich starken Borstchen und an der Spitze mit einem weisslich schimmernden Punkte; 3tes Glied von mittlerer Länge aber schmal; Fühlerborste auf der Oberseite bis gegen die Spitze hin lang gefiedert; die Befiederung der Unterseite viel kürzer. Die Mittelstrieme der Stirn ist lebhaft gelb bestäubt und hat eine ungewöhnliche breit zungenförmige Gestalt, so dass sie den beiweitem grössten Theil der Stirn einnimmt und nur von einem schmalen, schwärzlichen Saume umgeben ist, den eine dünnere Bestäubung bedeckt; der gelbe Schimmer des Untergesichtes zieht sich ganz am Augenrande noch etwas auf die Stirn herauf. Hinterkopf dunkel aschgrau, am Augenrande und unten mit ziemlich lebhaftem weissen Schimmer. Thorax aschgrau, ohne deutliche Längslinien. Dieselbe Farbe hat das Schildchen. Hinterleib hoch gewölbt, mehr gestreckt eiförmig als cylindrisch, aschgrau von dichter weisslich grauer Bestäubung; auf dem 3ten Ringe beginnen nahe bei einander zwei fast mondförmige Halbbinden von dunkelbrauner Farbe, welche sich von da auf dem Einschnitte zwischen dem 3ten und 4ten Ringe bis zum Seitenrande ziehen; auf dem 4ten Ringe stehen zwei Reihen langer Borsten. Die männlichen Genitalien bilden einen grossen untergeschlagenen Haken von schwarzer Farbe und der Penis läuft in 2 grosse rostbräunliche Widerhaken aus. Die Beine sind durchaus schwarz mit grauweisslicher Bestäubung, nur die äusserste Kniespitze ist bräunlich; die Schenkel sind an der Wurzel deutlich verdickt, die hintersten auf der Unterseite borstig; Schienen schlank;

die vordersten haben ausser den Borsten vor und an der Spitze auf der Mitte noch eine, die mittelsten noch zwei; die hintersten Schienen sind auf der Aussenseite wimperartig behaart, auf der Innenseite haben sie kurz vor der Spitze noch 2 Borstchen. Die Vorder- und Mittelfüsse sind schlank und von gewöhnlicher Bildung, an den vordersten ist das 1ste Glied etwas länger als an den 4 folgenden zusammen, an den mittelsten aber etwas kürzer; an den hintersten Füssen ist es verkürzt und verdickt, an der Aussenseite etwas wimperartig behaart, auf der Innen- und Unterseite ganz dichtborstig; die 4 letzten Glieder der hintersten Füsse sind von gewöhnlichem Baue. Flügel glasartig, an der Wurzel etwas gelblich; Adern an der Wurzel hellbräunlich, sonst dunkelbraun; hintere Querader gerade und steil, von der kleinen Querader weniger entfernt, als bei den vorher beschriebenen Arten; der letzte Abschnitt der 4ten Längsader gerade.

Weibchen: Stets grösser als das Männchen; die Bestäubung des Untergesichtes und der Stirn nie so lebhaft gelb, oft ziemlich bleich. Die Fühlerborste an der Spitze in grösserer Ausdehnung ungefiedert; die Färbung auf der Oberseite des Thorax des Schildchens und des Hinterleibes geht mehr oder weniger in das bräunlich aschgraue über; auch ist letzterer anders gezeichnet; auf dem 2ten und 3ten Ringe liegen nämlich je zwei grosse, die ganze Länge des Ringes einnehmende schwarzbraune Flecke nahe bei einander; sie sind nicht scharf begränzt und von veränderlicher Ausdehnung und Deutlichkeit; die des hinteren Paares setzen sich zuweilen auf den hinter ihnen liegenden Einschnitt seitwärts weiter fort. Der letzte Hinterleibsring wie bei dem Männchen mit 2 Borstenreihen, zuweilen durch Verreibung ziemlich glänzend schwarz. Alle Schenkel auf der Unterseite borstig. Schienen und Füsse an den Vorder- und Mittelbeinen wie bei dem Männchen; Hinterschienen nicht wimperhaarig, vor der Spitze auswärts noch mit zwei langen Borsten; das 1ste Glied der hintersten Füsse einfach, etwas stark, aber nicht verdickt, etwas länger als bei dem Männchen.

Anmerk.: Gegenwärtige Art weicht zwar in der Bildung der Stirn etwas, in der Gestalt des Hinterleibes und der männlichen Genitalien erheblich von den übrigen Arten gegenwärtiger Gattung ab. In ersterer Beziehung stimmt sie indess mit denselben immer noch mehr überein, als mit den Coenosia-Arten, auch ist der Bau des Untergesichtes, der Taster und der Fühler ganz der einer Lispe, so dass sie unbedenklich dieser Gattung beigezählt werden muss, wenn man für sie keine neue Gattung errichten will.

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland.